

Nachwort.

I.

Wir sind am Ziel unserer Wanderung durch die Geschichte, soweit sie Pensum der Quarta ist, angelangt. Und nun wollen wir noch einen Blick auf das Rüstzeug werfen, mit dem wir uns auf unserer Wanderung versehen haben. Ein Lehrbuch wurde nicht zu Grunde gelegt, sondern der Stoff vom Lehrer aus den Quellen selbst geschöpft, aus den Schriften Plutarchs, Herodots, Xenophons, Cäsars und der anderen alten Schriftsteller. Bei dieser Unterrichtsmethode liegt die Last der Arbeit auf den Schultern des Lehrers, während der Schüler nur Aufmerksamkeit und Interesse der Sache entgegenzubringen braucht. Und nach den Erfahrungen des Verfassers stellen sich diese beiden Eigenschaften in kürzester Zeit auch bei weniger guten, ja selbst bei den sonst schwachen Schülern ein.

Was nun aus dem so reichen Stoff den Schülern mitzuteilen sei, darüber lässt sich ja im einzelnen streiten. Doch glaubt Verfasser, dass hier ein mehr in höherem Masse zu fürchten ist wie ein weniger. Vor allem muss man sich davor hüten, von gleich verlaufenden Ereignissen ein jedes mit derselben Genauigkeit zu besprechen. Vielmehr genügt die Durchnahme eines einzigen typischen Beispiels vollständig.

Die Behandlung im einzelnen, die Umformung des gegebenen Stoffes für den Vortrag ist natürlich Sache des einzelnen Lehrers, und der Verfasser hat daher in seiner Arbeit nur die Umrisse des durchzunehmenden Lehrstoffes angegeben.

II.

Zum Schluss seien dem Verfasser noch einige Worte über den Geschichtsunterricht in den folgenden Klassen gestattet.

Dieselben Grundsätze, nach denen die Geschichte in Quarta erteilt wird, gelten auch für die übrigen mittleren Klassen. In Untertertia bedarf der Lehrstoff einer starken Sichtung. Die nordischen und deutschen Mythen und Sagen weise man dem deutschen Unterricht zu, schon in ihrem eigenen Interesse, da sie dort eine eingehendere Behandlung finden können. In der politischen und Kriegsgeschichte genügt oft eine summarische Behandlung. Man hüte sich davor, die Kriegszüge Karls des Grossen oder die Römerzüge auch nur der bedeutendsten deutschen Könige einzeln durchzunehmen. Und manche Periode, wie die Zeit der letzten Karolinger, wird man wohl ganz vernachlässigen können. Um so mehr Zeit verwende man auf die Kultur der untergehenden alten Welt, man mache die Schüler bekannt mit den Resten dieser Kultur im westlichen und südlichen Deutschland, man erzähle ihnen von den Bestrebungen, diese Kultur vor unseren Augen wieder erstehen zu lassen (Saalburg!). Und ebenso lasse man sie einen Blick auf das Leben und Treiben der alten Deutschen werfen, man nehme die wirtschaftlichen Verhältnisse eingehend durch und mache sie bekannt mit dem alten Gerichtswesen, mit der Grafschaftsverfassung, mit dem Lehnswesen. — Auch im Pensum der Obertertia (Ausgang des Mittelalters bis 1740) ist die Kultur- und Verfassungsgeschichte so reichhaltig, dass man in der politischen und Kriegsgeschichte weises Mass halten muss. — Dasselbe gilt für den Lehrstoff in der Untersekunda (1740 bis zur Gegenwart), denn in dieser Klasse bedürfen die kulturellen, verfassungsrechtlichen und sozialpolitischen Fragen eingehendster Behandlung.



Zum Schluss seien
über den Geschichtsunterricht

Dieselben Grundsätze
Quarta erteilt wird, gelten
Klassen. In Untertertia
Sichtung. Die nordischen
weise man dem deutsche
eigenen Interesse, da sie
finden können. In der poli
oft eine summarische Beha
Kriegszüge Karls des Gros
der bedeutendsten deutsche
Und manche Periode, wie
wird man wohl ganz vern
Zeit verwende man auf d
Welt, man mache die Sch
Kultur im westlichen und s
ihnen von den Bestrebunge
wieder erstehen zu lassen
man sie einen Blick auf
Deutschen werfen, man n
hältnisse eingehend durch
alten Gerichtswesen, mit d
Lehnswesen. — Auch im
des Mittelalters bis 1740)
geschichte so reichhaltig,
Kriegsgeschichte weises M
gilt für den Lehrstoff in
Gegenwart), denn in diese
verfassungsrechtlichen und
gehendster Behandlung.

© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN® Gray Scale

M

Y

C

K

G

W

B

G

R

A 1 2 3 4 5 6 **M** 8 9 10 11 12 13 14 15 **B** 17 18 19



